

BESCHLUSS

des Präsidiums der FDP, Hamburg, 31. Januar 2005

Das Präsidium der Freien Demokratischen Partei hat auf seiner Sitzung am 31. Januar 2005 einstimmig beschlossen:

Mehr Forschungsfreiheit für Deutschland – Bessere Rahmenbedingungen für die Luft- und Raumfahrt

Die deutsche Luft- und Raumfahrtindustrie leistet mit ihren rund 70.000 Mitarbeitern und einem Umsatz von rd. 16 Mrd. Euro einen hervorragenden Beitrag zur Sicherung des Wirtschafts- und Technologiestandorts Deutschland.

In Deutschland hängen 250.000 Arbeitsplätze direkt sowie weitere 500.000 Arbeitsplätze indirekt von der Luftverkehrswirtschaft ab. Das jährliche 5-7-prozentige Wachstum des Personen- und Luftfrachtverkehrs verdeutlicht die wirtschaftliche Bedeutung dieser Branche. Etwa 20% ihres Gesamtumsatzes wendet sie für Forschung und Entwicklung auf. Damit nimmt sie eine Spitzenposition in der deutschen Wirtschaft ein. Mit ihren Höchsttechnologieprodukten übt die Luft- und Raumfahrtbranche entscheidenden Einfluss auf die technologische Leistungsfähigkeit des Landes aus. Wie in kaum einem anderen Wirtschaftszweig hängen die Erfolge der wissensbasierten Luft- und Raumfahrtindustrie maßgeblich von einem hoch entwickelten öffentlichen Hochschul- und Forschungssystem und somit zugleich von einer zielgerichteten, zukunftsversorgenden und auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Forschungsförderung ab.

Bildungs- und Forschungspolitik für die Luft- und Raumfahrt ist Langfristpolitik und dient der Zukunftsvorsorge. Fehlentscheidungen zeigen sich hier oftmals erst in Zeiträumen von 10 bis 15 Jahren. Die Schäden wären irreparabel, denn die Arbeit der Forscher- und Entwicklerteams kann nicht auf Knopfdruck an- und wieder abgeschaltet werden. Studienanfänger, die heute fehlen, sind die Ursache der Personalprobleme von morgen. Anders als in anderen Bereichen gibt es in der Luftfahrt schon heute nicht mehr genug Ingenieure. Die Luftfahrtstandorte Hamburg und Rostock können ihren Ingenieurbedarf durch nationale Ausschreibungen nicht mehr decken.

Es geht mehr denn je darum, mit einer am Ziel orientierten Hochschul- und Forschungspolitik die Voraussetzungen für exzellente Kompetenznetzwerke zwischen Luft- und Raumfahrt-Industrie, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen auszubauen. Sie werden eine Signalwirkung auf Forscher und Ingenieure, aber auch auf die Berufsorientierung junger Menschen ausüben. Hierfür haben die Schulen und insbesondere die Lehrer eine hohe Verantwortung zu tragen. Sie müssen die Phantasien junger Menschen beflügeln und das Interesse an Technik und Naturwissenschaften fördern. Die Politik muss die Chancen des technischen Fortschritts erkennen und sich zu ihnen bekennen.

Die deutschen Luftfahrtforschungsprogramme haben seit 1995 die Kompetenzschwerpunkte der deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie schrittweise gestärkt. Durch das Luftfahrtforschungsprogramm I und seines Nachfolgers wurden allein in Deutschland 16.000 Arbeitsplätze gesichert und rund 2.400 neu geschaffen. Die Wettbewerbspositionen deutscher Unternehmen konnten sich wesentlich verbessern. So haben z.B. neue Schweißtechnologien, die erstmals beim Airbus A 318 angewendet wurden, zu deutlichen Gewichtsreduzierungen der Flugzeugzelle geführt. Durch ein neu entwickeltes Laserradarsystem setzt sich Eurocopter deutlich von seinen Mitbewerbern am Markt ab.

Wesentliche Fortschritte in der Luftfahrt – speziell in der Umsetzung neuer Kommunikationstechnologie in der Kabine – sind Erfahrungen oder Konsequenzen aus der Raumfahrtforschung. Es gilt deshalb, die Forschungsmittel auch für die Raumforschung weiter zu verstetigen, um den Transferprozess für die Luftfahrt zu stärken und Technologieführerschaft zu erhalten.

Gerade die überwiegend mittelständisch geprägte Ausrüstungsindustrie konnte durch viele High-Tech-Entwicklungen in Kernkompetenzfeldern ihre Marktpositionen stärken. Wichtig für die weitere Entwicklung ist die Nutzung von Synergieeffekten zwischen militärischer und ziviler Luft- und Raumfahrtforschung unter Dual-Use-Gesichtspunkten.

In die Programme des aktuellen 3. Luftfahrtforschungsprogramms konnten leider nur die Hälfte der von KMU eingereichten Anträge Aufnahme finden. Trotz erwarteter hoher Eigenbeteiligung von zum Teil über 60% wurden von den Unternehmen sehr anspruchsvolle Projektvorschläge erarbeitet. Die Enttäuschung dieser Unternehmen ist naturgemäß groß.

Die FDP fordert, der Empfehlung des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit eingesetzten Programmbeirats Luftfahrtforschung (BMW-Dokumentation Nr. 494-„Luftfahrt 2020 – Die Deutsche Luftfahrtforschung, Partner im globalem Wettbewerb“) zu folgen und ein dem 3. Luftfahrtforschungsprogramm folgendes Programm mit mindestens 50 Millionen Euro jährlich auszustatten. Die Förderquote sollte bei den empfohlenen 50 % liegen.